

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 53.

Samstag, den 7. Mai 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 16. Mai
Vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I. Meistern Abt. 8 Proßenweg, Abt. 18 Meisternebene, Abt. 19 Rauberberg; Distrikt II. Eiberg Abt. 6 Oberer Tiefengrund, Abt. 26 Kohlsteigle und Abt. 100 Bördere Langsteig:

- 1778 Stück Tannen Langholz I. bis IV. Cl., mit 1427 Fstm.;
- 244 „ Tannen Langholz V. Classe, mit 20 Fstm.;
- 126 „ Tannen Sägholz I. bis III. Cl., mit 89 Fstm.;
- 26 „ Buchen II. Classe, mit 17,76 Fstm.

Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 14. Mai 1892
Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Ausruf: aus Stadtwald Regeltal VI. Abt. 2 Schwente:

655 Tannen und Furchen mit 686,94 Fstm., aus Stadtwald Leonhardswald Abt. 3 Farnplatte:

- 385 Tannen und Furchen mit 272,01 Fstm., aus Stadtwald Wanne Abt. 3 Buchplatte:
- 79 Tannen u. Furchen mit 107,97 Fstm.;
- aus Stadtwald Wanne Abt. 1 Blöckerrain:
- 14 Tannen mit 18,68 Fstm.;
- aus Stadtwald Abt. 10 Kellerloch:
- 20 Buchen mit 14,88 Fstm.

Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 5. Mai 1892.

Stadtschultheizenamt:
Bühner.

Chr. Brachhold

König-Mart-Strasse
offeriert

I^o engl. Backsteine, diverse Sorten
Glas- u. Schmirgelpapier,
Schmirgelleinwand,
Silberputz in Paqueten von
80 und 100 gr.

und ladet zur gefl. Abnahme höflichst ein.
E. D.

Wilh. Ulmer, Hauptstrasse 104.

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn & Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

Münchener

Franziskaner-Bräu

ausgezeichneter Stoff

stets frisch vom Faß



wozu freundlichst einladet.

Wilh. Großmann
3. gold. Löwen.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Parfettbodenwiche

weiß und gelb mit Gebrauchsanweisung in 1/2 und 1/4 Kilo-Büchsen, schnell trocknend fast geruchlos, gibt dem Holz einen brillanten Glanz und erhält demselben seine natürliche Farbe. Sie kann kalt und warm angewendet werden und ist auch als

Möbelglanzwiche

zu gebrauchen, zu haben bei
Chr. Brachhold, König-Karlstr.



2000 Mk.

werden gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht.
Von Wem? sagt die Redaktion.

Grossartiger Erfolg!
Ohne Gift für Menschen und Haustiere.

Universal-Insektentod ist

A. Thurmayer's
Thurmelin

in 1/1 1/2 u. 1/4 Flacon
incl. Spritzen erhältlich,
empfiehlt Chr. Brachhold

Tietz's Muchein

oder „Keine Fliegen mehr“
in Zimmern, Küche und Stall. Bestes, gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insecten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 Pf bei Herrn

Carl Wilh. Bott in Wildbad.

Schnell trocknend

Fußbodenglanzlacke

in verschied. Farben,

Copal- & Asphaltlack,
Leinöl, Terpentinöl,
Parkettboden-Wiche,
Stahlspähne

empfiehlt bestens Fr. Treiber.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen welches der Küche und sonstigen Haushaltungs-Arbeiten vorstehen kann und schon in bessern Häusern gedient hat wird für sofort gesucht.

Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

Flöten-Unterricht

wird gründlich und billig erteilt durch

W. Wassermann,

Mitglied der kgl. Kapelle.

Mandeln,

Haselnusskerne,

Feigen,

Sultaninen,

Rosinen,

Cibeben

empfiehlt bestens.

G. Aberle sen.

Wildbad.

Interessierten Kreisen wird vorläufig zur Kenntnis gebracht, dass vom 15. Mai ab ein

Wohnungsnachweis-Bureau

in einem Lokal des Bahnhofgebäudes etabliert sein wird.

Die näheren Bestimmungen über die Aufgabe und den Gebrauch dieser Einrichtung etc. werden seiner Zeit vom Wohlöbl. Stadtschultheissenamte erlassen werden.

Den 3. Mai 1892.

Kgl. Badkommissariat.

Ausverkauf in Vorhangstoffen und Tricot-Tailen.

Um mit folgenden Artikeln baldigst zu räumen verkaufe ich Vorhänge schmale und breite, von 25 Pf an per Meter, sowie auch Tricot-Tailen von 1 Mk an und sehe zahlreicher Abnahme entgegen.

Luise Bolz, Hauptstraße 130.

Vorhangstoffe

in den neuesten Mustern u. in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Wilh. Allmer.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
Schuhwarenlager

von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lassing, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Aus- bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Eine schöne, reichhaltige

Musterkarte in Burkin u. Kleiderstoffen

von den einfachsten bis hochfeinsten Dessain halte ich bestens empfohlen.

Luise Bolz Hauptstr. 130.

Cigarren u. Cigaretten sowie Rauch- u. Kau-Tabake

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Einen gepolsterten

Kranken-Sessel

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen der die

Bäckerei

zu erlernen wünscht nimmt in die Lehre.

Bäder Bechtle.

Dunghaar & Loh

(bestes Düngemittel für Kartoffelfelder) hat zu verkaufen.

Karl Rath, Rotgerber.

Kleesamen, Grassamen, Wicken

empfiehlt in bester keimfähiger Ware.

Fr. Treiber.

Galle-Seife

verwendbar zur

kalten Wäsche

für farbige Stoffe jeden Gewebes
empfiehlt G. Aberle sen.

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

R u n d s h a n.

Stuttgart, 1. Mai. Seine königliche Majestät haben laut St.-Anz. J. W. der Königin von Sachsen den Olga-Orden verliehen.

— Die Deutsche Partei Württembergs begeht am 8. Mai das Jubiläumsfest ihrer vor 25 Jahren erfolgten Gründung in der Liederhalle zu Stuttgart. Festreden vorm. 10 Uhr; Festmahl im Stadtpark nachm. 3 Uhr, abends Bankett in der Liederhalle. Am Montag nachm. Ausflug nach Ötlingen.

— Der „Evangelische Bund“ in Württemberg hält am Sonntag den 15. u. Montag den 16. Mai in Göppingen seine Landesversammlung.

— Im Rosensteintunnel bei Cannstatt wurde die Leiche eines Unteroffiziers vom Stuttgarter Manenregiment aufgefunden, der von einem Zug überfahren worden war.

— In Ludwigsburg wurde der bekannte ehemalige Lieutenant Krapf vom dortigen Trainbataillon von Amerika aus eingeliefert.

Heilbronn, 2. Mai. Am 19. Mai kommt vor der hiesigen Strafkammer die Strafsache gegen Oberbürgermeister Hegelmaier wegen falscher Beurkundung zur Verhandlung. Wegen des gleichen Vergehens ist der Stadtpfleger Fügler, ein langjähriger Beamter der hiesigen Stadt, angeklagt. Die beiden Handlungen hängen zusammen.

Winnenden, 3. Mai. Heute kam hier der gewiß seltene Fall vor, daß drei Brüder (Söhne der Weingärtnerwitwe Luckert) gemeinsam ihre Hochzeit feierten.

— Gemeinderat und Bürgerausschuß in Reutlingen beschloßen einstimmig, den Gehalt des Oberbürgermeisters Benz, der im Okt. d. J. sein 25jähr. Jubiläum als Stadtvorstand feiert, vom 1. April d. J. an von 5000 auf 6000 M. zu erhöhen.

Horb, 5. Mai. Auf den um 8 Uhr 52 Min. hier eingetroffenen Personenzug aus Tübingen wurde zwischen Eyach und Mühlen von bübischer Hand ein Schuß abgegeben. Die Kugel prallte am Dach der Lokomotive ab.

Heidenheim, 3. Mai. In Hürben, einem Pfarrdorfe hiesigen Oberamts, wurde gestern ein 77 Jahre alter Mann tot im Bette aufgefunden, und zwar mit abgeschnittem Hals. Da der in guten Verhältnissen lebende Mann seit dem vor einiger Zeit erfolgten Tode seiner Frau schwermütig war, muß man annehmen, daß er in geistesgestörtem Zustande Hand an sich gelegt hat.

Freudenstadt, 3. Mai. Zu welchen Schritten der Geiz führen kann, zeigt folgender Vorfall. Bei dem heute hier festsitzenden Krämermarke stahl eine verheiratete, in sehr guten Vermögensverhältnissen stehende Wirtsfrau in einer benachbarten Gemeinde, Mutter mehrerer Kinder, einem Schuhmacher ein paar Schuhe, einem Flaschner einen Schaumlöffel und in einem hiesigen Kaufladen eine Taile. Dieselbe wurde unter großem Auflauf vom Landjäger verhaftet und steht ihrer Bestrafung entgegen. Allgemein werden die Familienangehörigen bedauert.

— Dem Stadtpfarrer Dr. Pfeleiderer in Ulm hat der König in Würdigung seiner Bibelausgabe die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Ulm, 3. Mai. Der Sohn des Oberförsters H. in Heidenheim war als Obergymnasist seit einiger Zeit bei einer hiesigen

höheren Beamtenfamilie in Kost und Logis. Vorigen Mittwoch kehrte er zum Semesterbeginn aus der Bilanz zurück, klagte aber schon am ersten Tag über Kopfschmerz heftigster Art, weshalb er sich zu Bett legte. Nachmittags stand er auf und begab sich in das Wohnzimmer der Familie, wo er die 24jähr. Tochter seines Logisherrn allein antraf. Nachdem er einige Worte mit dieser gesprochen, stürzte er sich auf das Fränlein und schlug sie mit einem metallenen Thermometer in's Gesicht, so daß sie bewusstlos zu Boden sank. Herbeigeeilte Hausgenossen fanden den jungen Menschen starr vor sich hinblickend in die Knie gesunken. Bald darauf stellten sich Zeichen der Geistesgestörtheit ein, welche nach einigen Stunden in Tobsucht ausartete, so daß er tags darauf nach Schussenried verbracht werden mußte, wo er sich noch befindet. Der junge Mann und seine Familie werden allgemein bedauert.

Geislingen, 3. Mai. Eine schon viele Jahre schwer krank darniederliegende Frau Sp., Witwe von hier, verwechselte heute vormittag ihre Medizin und nahm statt ihrer gewöhnlichen Arznei aus einer danebenstehenden Karbolflasche ein. Alle ärztliche Hilfe blieb erfolglos; nach einiger Zeit trat der Tod ein.

— Hausrecht der Wirte. Ueber das eines Gastes zum Verweilen in einem Schank- oder Wirtschaftslokal und über die Verpflichtung zum Verlassen des Lokals auf die Aufforderung des Wirtes, sind in den Kreisen des Publikums vielfach unzutreffende Ansichten verbreitet. Insbesondere wird häufig angenommen, daß die Verpflichtung zum Verlassen des Lokals erst nach einer dreimaligen Aufforderung eintrete. Nach den erwähnten Richtungen hat das Reichsgericht neuerdings in einem von der „Juristischen Wochenschrift“ mitgeteilten Urteile wie folgt ausgesprochen: Es steht keinem Gaste das Recht zu, in einem Schank- oder Wirtschaftslokal nach eigener Willkür zu verweilen, vielmehr bleibt der Wirt befugt, das längere Verweilen ihm zu versagen, wenn der Zweck des Besuches und der Aufnahme erfüllt ist oder ungebührliches Betragen des Gastes gegründeten Anlaß zu seiner Verweisung gegeben hat. Ebenso unterliegt, wenn nicht nach den Bestimmungen des öffentlichen Rechtes oder wegen eines bestehenden Privatrechtes die besondere selbstständige Berechtigung zum Verweilen in fremden Räumen gegen den Willen des Berechtigten gegeben ist, das fernere Verbleiben in denselben als ein widerrechtliches und unbefugtes der Strafbestimmung über den Hausfriedensbruch, sofern der Berechtigte (Wirt oder Stellvertreter) auch nur durch einmalige Aufforderung zur Entfernung zu erkennen gegeben hat, daß das fernere Verweilen des Gastes seinem Willen widerspricht.

— Bei der Eröffnungsfahrt der neuen Pferdebahn in Würzburg fand der Kondukteur unter der Sigbank eines dicht besetzten Wagens eine pulvergefüllte, mit glimmender Zündschnur versehene Metallröhre. Die Explosion, welche glücklicherweise noch verhindert werden konnte, hätte unter dem dichten Menschenknäuel ein fürchterliches Unheil anrichten müssen. In Betreff des Täters fehlt einstweilen ein bestimmter Anhaltspunkt.

— Eine grenzenlose Robheit wurde dieser Tage auf dem Krugschacht bei Zaborge (Oberpfälzen) verübt. Ein Wagenstößer wurde

von vier Kameraden mit Fußwolle, die in Petroleum getränkt war, umbunden und diese angezündet. Der Bedauernswerte liegt im Lazarett und ist von den Ärzten aufgegeben.

Berlin, 3. Mai. Herzog Albrecht von Württemberg ist von Miesenburg (Westpreuß.) hier eingetroffen, begab sich mittags nach Potsdam zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserin und wurde mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. Auch der württb. Gesandte v. Moser war anwesend.

— Forst-Referendar Vogler, welcher dem Dr. Peters für die Vermessungsarbeiten der Grenze zugeteilt war, ist in Tanga an Malaria gestorben.

— Am Sonntag abend halb 9 Uhr fanden in Lüttich 2 Explosionen bei Senator de Sesehs und dessen Sohn statt. Der materielle Schaden ist beträchtlich. Niemand wurde verletzt. Um 10 Uhr erfolgte eine dritte Explosion in der Kirche Saint Martin. Die wertvollen Chorfenster wurden zerstört. Auf 300 Meter wurden die Häuserfenster zerstört. Eine Patrone mit brennender Lunte konnte vernichtet werden. Die Stadt ist in großer Beunruhigung.

— Wieder ein unschuldig Verurteilter. Die „Barmer Zeitung“ meldet: Am Freitag wurde aus dem Zuchthause zu Werden der Tagelöhner Heischeidt entlassen, welcher durch Spruch des Schwurgerichts zu Elberfeld vom September 1887 wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden geleugnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Täter bezeichnete, erfolgte die Verurteilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Januar 1888 hat er unschuldig im Zuchthause gesessen.

— Der Gemeinderat in Metz bewilligte 26 000 M. zum Empfang des Kaisers. Die Stadt bietet dem Kaiser ein Frühstück an.

— Schweizer Kantönliwesen. Der aus dem Kanton Aargau stammende Henker M. soll unter Anklage gestellt werden, weil er vor einigen Tagen den Mörder Gotti in Luzern hingerichtet hat. Das klingt zwar sehr wunderbar, aber im Kanton Aargau handelt man eben streng nach dem Buchstaben des Gesetzes. In diesem Schweizer Kanton ist die Todesstrafe abgeschafft und sein Strafgesetzbuch verhängt ohne Vorbehalt schwere Strafen über jeden, der einen Menschen tötet. Mengis hat nun aber einen Menschen getötet, sich also als aargauischer Bürger gegen das Gesetz aufgelehnt. Die Regierung von Aargau soll thätlich bereits einige Juristen um Rat gefragt haben, ob man dem menschenmordenden Scharfrichter nicht den Prozeß machen könnte.

— (Eine kunstvolle Uhr.) Der „Warschawskij Dnjewnik“ beschreibt wie folgt eine Uhr, an welcher der Uhrmacher Goldsaden in Warschau sechs Jahre gearbeitet hat und die für die Weltausstellung in Chicago bestimmt ist: „Die Uhr stellt eine Eisenbahnstation dar mit Sälen für Reisende, mit Telegraphenbureau, Kasse, einem sehr hübschen, hellerleuchteten Bahnsteig und einem Blumen Garten, in dessen Mitte ein Springbrunnen seine silberhellen Wasserstrahlen in die Höhe schleudert. Das Stationsgebäude entlang zieht sich das Geleise, befinden sich die Wächthäuser, Signallaternen und Scheiben, Wasserreservoir und jegliches Zubehör einer Eisen-

bahnstation bis in die geringsten Einzelheiten. In der Kuppel des mittleren Thurmes und Gebäudes befindet sich eine Uhr, welche die örtliche Zeit zeigt, die in den zwei Seitenturmen befindlichen Uhren zeigen die Zeit und Peking an; in den zwei äußersten Thürmen, welche das Gebäude von beiden Seiten flankieren, befindet sich ein Kalender und ein Barometer. Alle Viertelstunden beginnt auf der Station die Bewegung: zuerst tritt der Telegraphist an seine Arbeit; er fertigt ein Telegramm ab, daß die Linie frei sei. Dann öffnen sich die Thüren, und auf dem Bahnsteig erscheint der Stationschef und sein Gehülfe; an der Fensteröffnung der Kasse zeigt sich die Gestalt des Kassiers; aus den Wächthäuschen schreiten die Wächter hervor und ziehen den Schlagbaum in die Höhe; an der Kasse bildet sich ein langer Schweif von Passagieren, die Fahrkarten kaufen; Gepäckträger schleppen die Koffer; der Wächter läutet die Glocke; aus dem Tunnel braust lärmend ein Eisenbahnzug hervor, und nachdem die Lokomotive ein durchdringendes Pfeifen von sich gegeben, hält der Zug an. An den Wagen geht dann ein Arbeiter entlang, der mit einem Hammer die Achsen erprobt,

und ein anderer pumpt Wasser in den Kessel der Lokomotive. Nach dem dritten Glockenzeichen stößt die Lokomotive einen schrillen Pfiff aus und der Zug verschwindet in dem entgegengesetzten Tunnel. Der Stationschef und sein Gehülfe verlassen den Bahnsteig und hinter ihnen schließen sich die Thüren des Stationsgebäudes; die Wächter kehren in ihre Wächthäuschen zurück und es herrscht vollkommene Stille bis nach fünfzehn Minuten der Trubel von Neuem losgeht.

— Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft Fürst Bismarck, der Samstag Abend 6 Uhr in New-York eingetroffen ist, hat zu der Fahrt von Southampton aus nur 6 Tage 10 Stunden 33 Minuten gebraucht. Es ist das die schnellste je auf dieser Tour gemachte Reise.

— Der Massenfang von Heringen an den Küsten Nügens ist der „Dissee Zeitung“ zufolge in diesem Frühjahr sehr bedeutend. Der Preis der Ware ist 5—15 Pfg. für den Ball (gleich 80 Stück). An manchen Tagen ist die Ware nicht einmal unentgeltlich los zu werden. Zwei Heringsfahrzeuge von Wittow mußten zum Beispiel am 24.

v. Mts. ihre ganzen Ladungen außerhalb des Hafens von Stralsund über Bord werfen, da ihnen die Heringe niemand abkaufen wollte und die Fische einen Weitertransport nicht aushalten konnten.

• (Bureakraten-Pünktlichkeit.) Das Erfurter Tageblatt schreibt: „Ein Kuriosum, welches aber gleichzeitig ein bereitetes Zeugnis von der Peinlichkeit preussischer Behörden in Geldsachen darstellt, passierte einem hiesigen Beamten a. D. Bekommt da dieser Tage der Betreffende von seiner ehemaligen Behörde in der Provinz Posen einen Pfennig zugesandt, der s. Zt. dem Beamten bei Gehaltsauszahlung nicht mit verabreicht worden war. Der Pfennig war in dem betreffenden Geldbriefe mittelst Siegellacks befestigt.

• (Verschnappt.) Richter: Ihr Alter? — Dame: 30 Jahre. — Richter (ungläubig): Das können Sie mir wohl schwer beweisen. — Dame erregt: Sie könnten mir auch das Gegenteil nur schwer beweisen, weil das Kirchenbuch, in dem meine Geburt verzeichnet ist, im Jahre 1845 verbrannt ist.

• (Abgeplagt.) „Fräulein lieben gewiß auch den Mondschein?“ — „Ja aber nur am Himmel!“

Vergißmeinnicht.

Novelle von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

3.

„Vielleicht, mein Kind,“ nickte die Gräfin bedeutsam. „Bitte, geh nun hinüber in das Speisezimmer, und bereite mir den Thee; es wird Zeit sein.“

„Adieu, Herr von Laffow, also auf Wiedersehen!“ sagte Lucie, reichte freundlich dem ernstesten Manne die Hand und ging, während sich die Gräfin, an diesen wendend, sagte: „Sie ahnen nicht, Herr von Laffow, und dies Kind gleichfalls nicht, welch' einen Sturm von Kummer und Weh der Name Bellarino in mir erweckt. Ich — kannte einst einen unglückseligen Mann, der diesen Namen führte, aber er ist längst tot, und dieser Geigenvirtuos könnte sein jüngerer Bruder sein. O, Laffow, wenn auch er hier Unheil anrichtete! Er, der Bellarino, den ich meine, war Schauspieler — doch ich erzähle Ihnen, ein anderes Mal die traurige Geschichte. Lassen Sie sich heute nur gewarnt sein vor dem Italiener!“

„Gnädige Gräfin, ich bedauere innig, daß Sie sich so beunruhigten, aber es wird wohl, was den Geigenvirtuos anbetrifft, ohne Grund sein, denn ich habe in der Residenz keine schlimmen Eigenschaften an ihm wahrgenommen, und sollte er sich dennoch als tollkühner Abenteurer entpuppen, so bin ich entschlossen, von meinen Rechten als Schloßherr energischen Gebrauch zu machen,“ erwiderte Laffow.

„Davon bin ich überzeugt,“ entgegnete die alte Dame und bot ihm bewegt die welke Hand, „ich irre mich aber wohl kaum, Herr von Laffow, wenn ich — in Ihrem Herzen zu lesen glaube, daß Ihnen eine mir sehr theuere Person nicht gleichgiltig ist.“

„Frau Gräfin,“ entgegnete Laffow, mit Würde seine Verlegenheit bekämpfend, „Sie sind eine scharfe Beobachterin und haben Recht, doch ich wage noch nicht zu hoffen, daß mir einstmals solches Glück beschieden sein könnte. Ich bin ein schlichter Landbedel-

mann mit wenig äußeren Vorzügen und imponiere leider Ihrer Enkelin nicht sonderlich.“

„O Laffow, ich sage Ihnen aber aufrichtig, daß ich meine alten Augen erst dann in Frieden schließen kann, wenn ich mein theuerstes Kleinod, meine liebe Lucie, in der Hut eines so wackeren Mannes wie Sie wüßte. Gott helfe zu einem solchen Ausgang! Und nochmals bitte ich Sie, lassen Sie den fremden Künstler nicht Unheil anrichten! Zener Andere hat an einem einzigen Abend das Unglück über eine ganze Familie gebracht, und seit ich jenen Namen hörte, liegt es mir wie ein Alp auf der Brust.“

„Sorgen Sie nicht, Frau Gräfin! Ihre Liebe und meine Sorgfalt werden Lucie behüten; wir dürfen sie aber nicht warnen oder von dem Feste zurückhalten, um nicht vielleicht erst recht Unheil heraufzubeschwören. Also morgen kommen Sie nach?“

Laffow ging nach herzlichem Abschiede von der Gräfin Bergen. Als er draußen sein Pferd bestieg und davon ritt, schüttelte er aber verwundert den Kopf und murmelte vor sich hin: „Welch' sonderbare Idee der Gräfin! Sie befürchtet, Lucie könne sich in Bellarino gleich sterblich verlieben. Sie kennt ihn ja noch nicht, und ich denke auch, das Herz der Kleinen wird wohl nicht so leicht sich tödlich entflammen, denn Sie ist still und sanft, ganz das Gegenteil von Thella. Süße, kleine Lucie, wie lieb ich sie doch habe! Ihr Herz scheint wie ein weißes, leeres Blatt zu sein, auf welches die allmächtige Liebe noch keinen Namen geschrieben. Möchte doch einst der meine darin stehen! Albrecht, welch ein großes Verlangen! Du, der dreißigjährige schlichte Mann ohne äußere Reize, willst die erste Liebe dieses achtzehnjährigen lieblichen Kindes gewinnen?“

Seufzend ritt er dahin in dem milden, köstlichen Maienabend; allerlei Zukunftsbilder stiegen aber bald lächelnd vor ihm auf, seine Stirn klärte sich und seine Lippen murmelten den theueren Namen Lucie.

Inzwischen stand die junge Gräfin Bergen,

ein elegantes Schürzchen umgebunden, am Theetisch und bereitete gedankenvoll den aromatischen Abendtrank; ihr war mit einem Male ein Gedanke aufgestiegen, den sie nicht mehr los zu werden vermochte. Der interessante Fremdling und der berühmte italienische Geigenvirtuos mußten ein und dieselbe Person sein!

Je mehr Lucie darüber sann und grübelte, je mehr setzte sich dieser Gedanke in ihrem Köpfschen fest, und ihre blauen Augen leuchteten hell auf, aus Freude, den schönen Fremdling bald wiederzusehen. Er hatte so gebrochen deutsch geredet, seine Gesichtsfarbe war dunkler als diejenigen anderer Leute und seine Blicke flammten heißer.

Bellarino nannte ihn Albrecht von Laffow,“ flüsterte Lucie, aber kein auch noch so flüchtiger Gedanke streifte dabei den ersten Gutsbesitzer, der für sie schwärmte. Die jugendliche Gräfin begann vielmehr für den schönen Fremdling zu schwärmen, der sich Leo genannt hatte. „O, wie werde ich ihn dann wiedersehen können, ohne merken zu lassen, daß ich ihn bereits kenne? Aber erkennen soll er mich doch wieder. Ich will morgen ein Vergißmeinnichtsträußchen anstecken,“ dann Lucie, „das soll mein Erkennzeichen sein. Wie seltsam sich das trifft, daß ich gerade den Rahmen für Thella zum Geburtstagsgeschenk mit denselben Blümchen molte.“

Das Wasser brodelte im silbernen Kessel, das blaue Spiritusflämmchen züngelte ungeduldig hervor, aber des jungen Mädchens ganze Gedanken waren nicht bei der Theebereitung, sondern sie flogen hin zu dem geheimnisvollen Fremdling, und jedes Wort, das er ihr zugeflüstert, grub sich in feurigen Lettern in ihre Seele.

(Fortsetzung folgt.)

Merk's.

Ein edler Geist haßt Heuchelei,
Haßt Unterwürfigkeit;
Von Neid und Selbstsucht ist er frei —
Drum bringt er's auch nicht weit!